



Erklärung Bremer Pastorinnen und Pastoren im aktiven Dienst und im Ruhestand

Wir, Pastorinnen und Pastoren der Bremischen Evangelischen Kirche, stehen ein für eine demokratische und weltoffene Stadtgesellschaft sowie für einen friedvollen Dialog zwischen Menschen verschiedener Kulturen.

Jeden Tag begegnen wir in unserer Arbeit unterschiedlichsten Menschen, denen wir zu dienen versuchen – vollkommen unabhängig davon, ob sie sich als Christinnen und Christen verstehen, einer anderen Religion oder gar keiner Weltanschauung zurechnen. Täglich bemühen wir uns gemeinsam mit anderen, der Vereinzelung von Menschen und der Spaltung unserer Stadt entgegen zu wirken, damit sie sozial gerechter werde und für alle lebenswert – sei es in der Begegnung mit Flüchtlingen und Fremden, mit Armen und Ausgegrenzten, mit Jungen wie mit Älteren, mit Menschen, die Rat oder geistige und geistliche Anregung suchen. Evangelische Gemeinden und Projekte in Bremen sind Orte für die alltägliche Erfahrung sozialen Zusammenhalts. Wir arbeiten in allen Quartieren für die Vielfalt unserer Stadt.

Unsere Motivation speist sich aus der Menschenfreundlichkeit Gottes, die uns ermutigt, Mitmenschen zum Nächsten zu werden. Uns geht es im Glauben um eine klare Haltung zu Menschen und Themen, keineswegs um irgendeine Rechthaberei. Es geht um den Respekt vor der Einzigartigkeit jedes Menschen, um das Eintreten für das Menschenrecht und darum, die Würde von Menschen jederzeit aktiv zu verteidigen.

Es ist uns unerträglich, wenn wie zuletzt in der St. Martini-Gemeinde Jahrtausende alte biblische Texte mutwillig aus ihrem historischen Zusammenhang herausgerissen werden. Wer Bibeltexte als Schlagwaffe missbraucht, sollte sich nicht „bibeltreu“ nennen. Uns geht es dagegen um einen sorgsam Umgang mit der biblischen Überlieferung im Dienst an Menschen heute. Wir distanzieren uns entschieden von Fundamentalismus jedweder Art – und von allen Versuchen, Fremdenfeindlichkeit, Islamophobie, Antisemitismus oder rassistisches Gedankengut mit vorgeblich biblischem Glauben zu bemänteln.

Bremen, den 4. Februar 2015